

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Zwei Zeitungshandlern und in allen Klößen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

7. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 24. Dezember 1931 Nummer 214

Notverordnungs-Weihnachten

550000 Erwerbslose im Reich, 650000 in Sachsen. Unermessliche Steigerung von Not und Elend für alle Werktätigen. Erhöhte Profite, Dividenden und neue Millionengeschäfte für die Reichen Arbeit, Brot und Freiheit bringt nur der Sozialismus!

Not diktiert heute in den Städten und Dörfern, während die Glocken von den prächtig erleuchteten Kirchen ihre Hellschaft ins Land rufen. Not herrscht in den Behausungen der Arbeitenden in Stadt und Land, während die Priester von den Kanzeln verkünden: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen...“ Welchen Menschen bringen diese Tage ein Wohlgefallen? 550000 Arbeiter und Angestellte liegen auf der Straße, 660000 werden allein in Sachsen zum „Feiern“ gezwungen. Über 100000 hempern in Dresden. In den letzten Tagen slogen neue Zehntausende aufs Pfahler. Die Arbeiter bei Radio-Wende, die Arbeiterinnen bei Hartwig & Vogel, die Dresdner Zigarettenarbeiterinnen haben die graue Arme des Elends verstärkt. Für sie gibt es an diesen Tagen keine „Feiertage“, 12 Millionen Arbeiter werden die Löhne gesenkt, Löhne, deren Höhe kaum das Notwendige zum Leben geben... Für die Streikenden von Kamenz, die ausgemergelten Textilproleten, bedeuten diese Weihnachtstage Kampftage im wahren Sinne des Wortes. Über 700000 Rentnern sind die Bettelpfennige gestrichen, Angestellten und Beamten die Lebenshaltung mit einem Schlag herabgelekt, Bauern und Mittelständler stehen vor dem Ruin. Selbstmorde sind auf der Tagesordnung. Diesen Menschen grinst hinter den glänzenden Zweigen der kapitalistischen Tannenbaum-Artape die Frage des faschistischen Diktats der herrschenden Klasse entgegen. Für sie sind diese Weihnachtstage keine Feiertage.

Aber es gibt in Deutschland noch Menschen, bei denen „Freude und Wohlgefallen“ herrscht; Lohnabbau bedeutet Hunger für die Arbeiter, aber gesteigerten Profit für die Unternehmer. Steuerdruck erstickt den Mittelstand und die Kleinbauern, aber Millionengeschäfte gibt es für die Banier und den Großgrundbesitz... Freude herrscht auch bei den sächsischen Industriellen, bei den Mäthern der Ludw. Manderer- und Horschwerke. 6 Millionen garantiert ihnen der Staat... Auf wessen Kosten es geschieht, das schiert sie nicht... Ihr Weihnachten ist gesichert. Ist es gesichert? Was die Regierung der Notverordnungen tun konnten, haben sie zur Sicherung des Weihnachtstriebs der Wohlhabenden getan.

„Burgfrieden“ herrscht in Deutschland... Tausende proletarische Klassenkämpfer sitzen hinter Kerkermauern. Tausende harren der Aburteilung durch eine Justiz, die reich, wenn sie zu dienen hat. Demonstrationen... verboten. Abschieden... verboten. Proletarische Versammlungen... verboten. Betriebsrätewahlen... verboten.

So sicher fühlen sie sich nicht, die Herren der Trufts, der Banken, die Junfer von Schlot und Kraut, denn hinter dem Burgfrieden zeigt sich die ungeheure Kluff, zeigt sich die Zuspaltung der Klassengegenstände, gähnt der Abgrund des Bankrotts des kapitalistischen Systems, der durch Notdiktate, durch Lohnabbau, durch Beseitigung der Rechte des werktätigen Volkes aufgehalten werden soll. Hinter dem Glorianten der Wohlhabenheit verdeckt sich das Gröhlen des Zusammenbruchs des Systems, das nicht mehr imstande ist, Millionen Menschen die Existenz auszuwährleisten. Diktats sollen aufricht

erhalten, was faul ist bis ins Mark. Die Hauptstütze dieses Systems bildet die Sozialdemokratie, deren verräterischer Bonzenklingel die Kraft der Arbeiterklasse zu fesseln und zu lähmen sucht und durch Koalition, Arbeitsgemeinschafts- und Tolerierungspolitik als Schrittmacher der faschistischen Offensive des Lohnabbaues und der Beseitigung der Volksrechte auftritt.

Und so diktiert man Not und Elend den Massen in

Beispiel des Aufstieges der befreiten Arbeiterklasse erschüttert ihre Macht, gefährdet ihre Diktatur, rüttelt an den Grundfesten ihrer Herrschaft. Während sie sich im Kampfe um die Profitrate zersplittern, während ihr anarchisches System zerfällt und nur mit Hilfe der brutalsten Diktatur über die Massen aufrecht erhalten werden kann, eifern die Arbeiter und Bauern im Sowjetlande im freien sozialistischen Wettbewerb, ihre Wirtschaft, ihre Ordnung und ihren Frieden zu sichern. Und diese befreiten Arbeiter und Bauern wissen sich und ihren Arbeitsfrieden zu schützen. Eine starke, mit der Masse des Volkes verbundene Wehr, die Rote Armee, steht bereit, allen Feinden dieses sozialistischen Staates mit bewehrter Faust entgegenzutreten. Diese roten Soldaten, die Schützen des Sowjetstaates, sie sichern den Frieden für den Aufbau des Sozialismus. Während in den kapitalistischen Ländern die militaristische Aufrüstung ins ungeheure steigt, und im fernen Osten das japanische Kapital Fußfäden unter den chinesischen Arbeitern und Bauern anrichtet, um seines heiligen Profites willen, während von Kanzeln und Kathedern „der Kreuzzug gegen den Bolschewismus“ gepredigt wird und die Dividenden der Rüstungsindustrie in die Höhe schnellen, marschieren der sozialistische Aufbau unbeirrt und unbedünmert unter dem Sowjetstern vorwärts, den werktätigen Massen aller Länder den Weg der Erlösung aus Not und Unterdrückung zeigend... ohne gepukten Tannenbaum, ohne prächtiges Glorianten, aber unter dem Dröhnen der Hämmer, dem Säusen der Räder, dem Keuchen der Lokomotiven und Traktoren. Und diesen Weg zeigt euch die kommunistische Partei.



allen Ländern, die das kapitalistische System beherrscht... aber der Tannenbaum leuchtet und die Priester erzählen die alte Mär vom Erbliser, der von oben kommt! —

Nur in einem Lande, das ein Sechstel der Erde umspannt, gibt es keinen „Weihnachtsfeiertag“. Dort rufen keine Glocken, dort funkeln keine prächtigen Christbäume, dort fahren nicht jewelengeläumte Parafiten in prächtigen Autos vor den Kirchen vor, dort herrscht auch in diesen Tagen Alltag. Aber dieser Alltag ist ein Alltag des Aufbaues, ein Alltag des freudig am Werk der Vollenbung des Fünfjahresplanes zimmernden Arbeiter- und Bauernvolkes. Giganten des Wirtschaftsaufbaues stehen dort, Fabriken, Stauwerke, Rielengüter, neue mächtige Verkehrsstraßen, Elektrizitätswerke werden aus dem Boden gestampft. Hier gibt es keine Arbeitslosen. Hier schaffen Mann, Frau und Kind gemeinsam die Grundlagen einer neuen menschenwürdigen Gesellschaftsordnung. Unter der Führung der kommunistischen Partei, der Vollstreckerin der Lehren von Marx und Lenin, gestaltet sich ein Arbeitsvoll sein Schicksal selbst, ohne einen „Erbliser“, der von oben kommt.

In Deutschland „Weihnachtsfeier“ im Zeichen von Arbeitslosigkeit, Hunger und Unterdrückung — herrlicher Alltag im sozialistischen Aufbau der Sowjetunion, zwei Welten und zwei Wege... Haherfüllt sehen es die herrschenden Klassen in den kapitalistischen Ländern. Dieses ungeheure

und Werktätigen haben bereits erkannt, daß der Weg des Kommunismus der einzige Ausweg für die arbeitende Klasse ist. Schon haben bei den Wahlen in Hamburg, Hessen und Württemberg breite Massen sich zu diesem Weg bekannt. Im roten Volksbegehren in Braunschweig und in Sachsen, in der Massenmobilisierung für den roten Volksentscheid legten Hunderttausende von sozialdemokratischen und parteilosen mit kommunistischen Arbeitern ein gemeinsames Kampfgelehnis ab. Denn es ist Kampf, unerbittlicher zäher Kampf gegen Not und Reaktion, gegen faschistische Diktatur und Ausbeutung, den die Kommunisten als einzige Rettung für die unterdrückten, ausgebeuteten Massen aufzeigen. Schon sprengt dieser Kampf der Kommunisten die Schranken, die die sozialfaschistischen Agenten des Kapitals in den Reihen der Arbeiterklasse errichtet haben, um ihren Sieg zu verhindern. Schon formieren sich sozialdemokratische und parteilose Arbeiter zur Einheitsfront mit den Kommunisten, die die Vorbedingung ist für den Sieg der Arbeiterklasse über ihre Bedrücker. Die Massenstreiks in Braunschweig und Riesa sind untrügliche Zeichen.

Die Entscheidung selbst fällt in dem Kampfe der Massen um Arbeit, Lohn und Brot, die Entscheidung fällt in den Betrieben, Büros und Stempelstellen, auf den Gütern und in den Dörfern. Von diesem Kampfe, der die Menschheit vom kapitalistischen Joch befreien wird, kann weder Gloriantenläut, noch Verdrückung auf „Hilfe von oben“ die Massen ablenken.